Nr 132. Dienstag 9 Juni 1903.

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Teil Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kais. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg

Der Sängerstreit in Frankfurt am Main.

Der zweite Wettstreit der deutschen Männer-Gesang-Vereine, den Kaiser Wilhelm II. ins Leben gerufen, der erste hat bekanntlich vor vier Jahren in Cassel stattgefunden und schloß mit dem Siege des Kölner Vereins, neben dem aber auch eine ganze Reihe von anderen Vereinen bedeutende, künstlerische Leistungen lieferten, wurde am Sonnabend in Frankfurt am Main beendet. Der Verlauf im Beisein des Kaiserpaares war ein durchaus harmonischer, glänzender und ungestörter, und die künstlerischen Darbietungen traten noch mehr in das helle Tageslicht. Es sind Ehrentage für den deutschen Männer-Gesang und das deutsche Volkslied gewesen, und die Wirkungen der kaiserlichen Anregung zeigten sich deutlicher und deutlicher: dem Männergesang und dem Volkslied wird die volle Ehre und die rechte Wertschätzung entgegengebracht, die sie verdienen, und im deutschen Volke wird man es lernen und beachten, sich wieder mehr an unser Lied zu halten, als die oft recht zweifelhaften Darbietungen herumreisender Virtuosen, welche die geschwätzige Reklame groß gemacht hat, zu bewundern. Volksgesang, Volkstum und Volksgemüt sind unendlich eng mit einander verbunden, und wo dem Vortrage des echten, wahren Volksliedes die Kunst helfend und fördernd zur Seite steht, da kann der Gewinn nicht ausbleiben. Über die „Liedertafel-Konzerte" sind früher manche Kreise achselzuckend hinweggegangen; eine große Oper ist eben was Anderes, aber sie kann nicht dauernd zur Volksnahrung werden. Alles zu seiner Zeit, die tägliche Arbeit vollbringen und Feste feiern. Für das Arbeitsleben der ganzen Nation ist aber das aus dem Herzen quellende Lied der beste Geleiter, wir lauschen ihm gern am mußevollen Abend und summen die Melodieen nach, die auch ihm gefallen. Was in Frankfurt am Main jetzt wieder in vollendetem Vortrage gezeigt worden ist, das findet Nachahmung und Beachtung in allen deutschen Gesang-Vereinen; der Strom der Volkskunst ergießt sich von diesen Zentralstellen weiter.

Wenn auch der Kaiserpreis winkte, neidlos wurde er von den im Wettbewerb mitringenden Vereinen einem jeden gegönnt und auch im deutschen Volke wird man es begrüßen, daß die Gewinner sich um die Pflege des Volksgesanges und damit um die Entwicklung des Volkstumes selbst wohlverdient gemacht haben.

Dieser Sängerstreit, dies ideale Ringen um einen hohen und ehrenvollen Preis, fordert ganz unwillkürlich zu einem Vergleich mit den sportlichen Wettkämpfen unserer Tage, und namentlich mit der exklusiven," in Wahrheit geradezu tollen Automobilfahrt Paris-Madrid heraus. Nicht, daß die sportlichen Kämpfe an sich zu verurteilen wären, unser großer Dichter sagt schon von den alten Griechen „zum Kampf der Wagen und Gesänge", ideales Streben und praktisches Ringen resp. die Betätigung des körperlichen Willens, der Körperkraft und Gewandheit können und sollen sehr wohl nebeneinander hergehen, sie müssen es sogar in einer Zeit, wie der heutigen, wo die praktischen und technischen Gesichtspunkte so gewaltig in den Vordergrund gerückt sind. Aber was Mittel ist, den Kampf mit dem Leben und um das Leben aufzunehmen, das soll nicht Lebens-Inhalt werden, soll vor allem nicht in den Dienst des Geldes gestellt werden. Das Fortfallen jedweder klingenden Belohnung macht den Frankfurter Sängerkrieg zu einem besonders idealen Streben, und wenn dergleichen auch im praktischen und Sportleben nicht immer angeht, so kann doch eine bedeutende Einschränkung erfolgen. Warum wird bei den Ruder-Wettkämpfen von den klingenden Einnahmen fast ganz abgesehen? Das Herumrasen auf dem Fahrrad oder auf dem Automobil bietet für die Menschheit und für das Volkstum gar keinen Nutzen; was im vernünftigen Maße geübt billigend und lobenswert ist, wird in der Übertreibung unsinnig. Die Wettbegier wird gereizt, und aus dem Sport wird eine Burleska. Jeder kann nicht Sänger sein, wohl aber den idealen Empfindungen, die im Volksgesange liegen mehr huldigen, als einer fragwürdigen Schnelligkeits-Raserei. Unsere Großväter haben halsbrecherische Künste brotlose Künste genannt, und sie waren schwer oder gar nicht zu bewegen, dafür große Aufwendungen zu machen. Heute machen diese brotlosen Künste Manchen, der sie ausübt, wohlhabend und selbst reich, aber nützlicher sind sie darum nicht.

Dies Zusammenfinden der deutschen Sänger, die aus allen Bevölkerungskreisen stammen, aus allen Stämmen der einigen Nation sich einfinden, hat auch eine politische, neben der idealen Bedeutung. Denn es kann in keiner Weise in Abrede gestellt werden, daß die Deutschen in Nord und Süd, im Osten und im Westen noch immer mancherlei Charakter-Eigentümlichkeiten haben, aus welchen ein mangelndes Anpassungs-Vermögen entspringt. Die Charaktere, namentlich der Norddeutschen und Süddeutschen einander gleich zu machen, das wird nie gelingen, Land und Leute und Lebens-Verhältnisse sind dafür viel zu verschieden, aber ein genaueres Kennenlernen, ein Verstehen der Landesübel und Eigenheiten kann der nationalen Entwicklung nur förderlich sein. Dem Deutschen ist es noch immer, nachdem nun schon mehr als ein Menschenalter seit der Wiedererrichtung des Reiches verflossen ist, seitdem uns Bismarck gelehrt hat, daß der Blick auf das große Ganze, nicht auf die kleinen Einzelheiten zu richten ist, eigen, über den Zaun in Nachbars Haus zu schauen und Einiges über das, was er dort sieht, zu rechten, zu richten und zu spötteln. Damit wird nichts weiter erreicht, als daß man im Auslande aus der Maus einen Elefanten macht, und darum sollte diese Charakter-Erbschaft aus den Zeiten deutscher Zerrissenheit verschwinden. Als ein Mittel, welches hierzu wohl beizutragen geeignet ist, begrüßen wir ebenfalls den Sängerstreit; es ist eine Betätigung nationalen Eifers und künstlerischen Schaffens, an dem wir unsere Freude haben können.

Politische Übersicht

Stolp, 8 Juni 1903.

*** Seine Nordlandsfahrt tritt der Kaiser am 6. Juli von Kiel aus an.

Wegen einer leichten Störung im Befinden des Papstes (Darmkatarrh) hat Leibarzt Dr. Lapponi empfohlen, das auf den 15. Juni angesetzte Konsistorium um einige Zeit zu verschieben. Nach dem Corriere della Sera ist nun der 22 oder 25. Juni in Aussicht genommen.

In der Deutschen Kolonialgesellschaft, die dieser Tage in Karlsruhe versammelt war, teilte der Präsident Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit, daß in allen vier afrikanischen Schutzgebieten wichtige und aussichtsreiche Eisenbahnunternehmungen in absehbarer Zeit zur Ausführung gelangen würden. Ein erfreuliches Emporblühen verheiße die Ausbeutung der Naturprodukte in Ost- und Südwestafrika, Togo und Samoa, die Deutschland durch den Bezug wichtiger Rohstoffe allmählig weniger abhängig vom Auslande zu machen versprächen. An den Reichskanzler wurde aufs neue die dringende Bitte gerichtet, mit den übrigen Signaturmächten der Berliner Konferenz von 1885 Maßnahmen zu vereinbaren, durch welche der Kongostaat zur Beobachtung der bisher von ihm verletzten Artikel der Kongoakte benötigt wird. Ferner wurde die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung der Sprachforschung und der Erforschung der Sitten, Gebräuche und Rechtsgewohnheiten der Eingeborenen in unseren Kolonien anerkannt; es sollen geeignete Schritte in dieser Richtung unternommen werden.

Aus Karlsruhe. Am Freitag erschien Großherzog Friedrich von Baden in der Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft und bezeichnete die kolonialen Bestrebungen als eine nationale Pflicht Ein Antrag betreffend eine Expedition nach Uhehe in Südostafrika wurde angenommen.

Für die Schaffung einer Reichsarzneitaxe tritt der Bonner Professor Benz in der „Deutsch med. Wochenschr." ein. Statt einer allgemein geltenden hätten wir deren noch acht in Deutschland. Offenbar wären 1871 diese zarten Auswüchse der Kleinstaaterei vergessen worden und heute sei es nicht mehr so einfach, sie abzuschneiden und gleich anderen Merkwürdigkeiten dem medizinisch-geschichtlichen Kabinett des Germanischen Museums in Nürnberg zu überweisen.

Auf dem internationalen Kongreß für angewandte Chemie zu Berlin hielt Professor Stoklasa-Prag einen interessanten Vortrag. Er bestätigte die Einheitlichkeit der Grundprozesse im pflanzlichen und im tierischen Körper, hinzufügend, im tierischen, also auch im menschlichen Körper sei der Alkohol die Quelle der Lebensenergie In welchem Maße aber der Genuß von Alkohol zur Bildung dieser Kraft beitrage, müßten weitere Versuche zeigen. Der Alkohol entstehe neben der Kohlensäure als erstes Produkt des Atmungsprozesses des pflanzlichen und tierischen Körpers. Die alkoholische Gährung in der Leber, den Muskeln und Lungen sei die Grundlage der Atmung der Menschen und Tiere.

Weibliche Bildung. Auf der Dresdener Generalversammlung des Deutschen Lehrerinnenvereins sprach der sächsische Kultusminister v. Seydewitz beachtenswerte Worte: „Sie wollen im höheren Mädchenschulwesen gegen den Mechanismus in der Methode, gegen eine einseitige Pflege des Gefühls ankämpfen und dagegen für Vertiefung der Bildung in beschränkteren Wissensgebieten und für strenge geistige Zucht eintreten. Ich zolle dem meinen vollen Bei-

---

Nachdruck verboten.

Beduinenblut.

Erzählung aus dem heiligen Lande von Richard Schott.

14. Fortsetzung.

Krachend hallten mehrere Schüsse an der Stadtmauer wieder. Von einer Kugel in den Leib getroffen, stürzte das Roß, seinen Reiter in wildem Todeskampfe weit von sich schleudernd, zusammen. —

Als sich Abu Hassan von der Betäubung, die der Fall hervorgerufen hatte, erholte, lag er in der Wachtstube der türkischen Kaserne in der Davidsburg.

„Legt ihn in Ketten!" rief einer der Soldaten. „Der Bursche schaut so wild um sich, daß man das Schlimmste von ihm erwarten kann."

Abu Hassan wurde an Händen und Füßen gefesselt.

„So, und nun erstatte uns einmal Bericht, wie du heißest, wo du her bist, und wem du das Pferd gestohlen hast, das wir aus Versehen an deiner Stelle totgeschossen haben."

Abu Hassan warf einen düsteren Blick auf den Fragenden, kniff die Lippen zusammen und antwortete nichts.

„Sollen wir dir den Mund öffnen, Bürschchen? Hast doch wie so nicht mehr viel Zeit zum Schwatzen. Du weißt auch, wie es hier zu Lande den Pferdedieben ergeht?"

„Sie kriegen ein schönes Halsband um," fügte ein anderer höhnend hinzu, „und werden zum Trocknen an die Luft gehängt."

Die anderen bekräftigten diesen rohen Scherz mit rüdem Gelächter

Abu Hassan verzog keine Miene. Er wußte, was ihm bevorstand, und hatte selbst einmal zugesehen, wie daheim ein Pferdedieb an einen Eichbaum aufgeknüpft worden war.

Er dachte nicht an sich, sondern nur daran, daß es ihm nun unmöglich sein würde, den Vater zu rächen.

Noch einmal fragte der Soldat. Aber wieder schwieg Abu Hassan, und man wollte eben auf ihn einschlagen, um auf diese Weise seine Zunge zu lösen, als ein Unteroffizier eintrat und die Soldaten beruhigte.

„Was hat er euch getan, ihr wißt doch, daß ihr die Gefangenen nicht schlagen sollt; es geht ihnen so wie so erbärmlich genug, wenn sie nachher ins Gefängnis kommen."

„Er hat ein Pferd gestohlen."

„Ein Pferd, wem?"

„Das sagt er nicht, will seinen Namen nicht nennen und tut überhaupt den Mund nicht auf, so viel wir uns auch mit Fragen abquälen."

„Warum antwortest du nicht?" fragte der Unteroffizier, zu dem Gefesselten tretend. „Bei Allah!" rief er plötzlich, „wenn mich meine Augen nicht trügen, so ist das der tolle Reiter von gestern! Ist der Gaul nun doch mit dir durchgegangen oder du mit ihm?" fragte der Unteroffizier weiter. „Nun, dein Herr wird eine Freude haben, wenn er dich wiedersieht."

Abu Hassan blickte auf und erkannte in dem vor ihm Stehenden den Soldaten, der den Verkauf des Liesel vermittelt hatte.

„Wo ist die Stute?" rief der Unteroffizier.

Verlegen blickten die Soldaten drein.

„Wir haben auf ihn geschossen, weil er mit dem Säbel nach uns schlug und uns ausreißen wollte, und —"

„Nun, und? Ihr habt doch nicht etwa das Pferd getroffen, ihr Schurken? Ein Pferd, das 2000 Piaster wert ist und erst vor zwei Tagen von seinem Besitzer gekauft wurde!"

Die Soldaten schwiegen.

Verlegen kratzte sich der Unteroffizier hinter den Ohren. „Das ist ja eine schöne Geschichte! Aber mir soll es recht sein. Vielleicht gibt es da bald wieder was zu verdienen, wenn der Herr sich ein neues Pferd zulegt. Im übrigen seht ihr zu, wie ihr euch mit dem Herrn auseinander setzt, wenn ihr ihm morgen früh den Kadaver ins Haus bringt. Schließlich ist der Bengel ja an allem schuld und wird seiner Strafe nicht entgehen. Aber wir wissen nun wenigstens, wo er hingehört. Nehmt ihm die Ketten ab, sperrt ihn in ein Gewahrsam und bringt mir den Schlüssel. Ich selbst werde ihn morgen zu seinem Herrn führen."

15. Die neue Sonne.

Am nächsten Morgen war die ganze Familie Weber auf dem Hofe um das tote Pferd versammelt. Die Kinder weinten um das arme schöne Liesel, und Herr Weber lief aufgeregt mit geballten Fäusten hin und her.

„Habe ich es nicht immer gesagt, 'mal mußte das Beduinenblut ja doch durchkommen. Aber unser einer soll ja nie Recht haben!"

„Friedrich, sei still," suchte ihn Frau Bärbel zu beruhigen, „nimm doch Rücksicht auf den armen Mann. Siehst du nicht, daß es ihm so schon das Herz bricht?"

Herr Hegeler saß, in sich zusammengesunken, neben dem Pferde am Boden. Seit man das Verschwinden Abu Hassans bemerkt hatte, saß er so da, und der Anblick des toten Tieres schien gar keinen besonderen Eindruck mehr auf ihn gemacht zu haben. Nur war er, als die Soldaten den Kadaver gebracht hatten, aus Abu Hassans Zimmer, wo er vorher gewesen war, auf den Hof gegangen.

Schwere Schritte wurden im Hausflur hörbar. Fritz ging hinein und kam mit dem Ruf zurück: „Er ist da; der Unteroffizier, der das Pferd besorgt hat, bringt ihn. Sie haben ihm die Hände auf den Rücken zusammengebunden."

Herr Hegeler blickte auf. Da kam Abu Hassan daher mit trotzigem Gesicht, als habe er vollständig mit dem Leben abgeschlossen und erwarte sein Todesurteil.

Einen Augenblick empfand Herr Hegeler einen Groll, so stark, wie er ihn noch nie in seinem Leben gefühlt hatte, und auf seiner Zunge schwebten viele harte Worte, mit denen er den Flüchtigen empfangen wollte. Als er ihn aber vor sich sah, war aller Zorn wie verraucht. Wie ein Sonnenblick nach dem Gewitter huschte ein dankbares Lächeln über seine vorher so trüben Züge, und im Herzen dankte er Gott, daß er wenigstens den Jungen wieder hatte.

Dann stand er plötzlich auf, ging auf Abu Hassan zu und schloß ihn in seine Arme. Der Jüngling sah ihn verwundert an. Er verstand nicht, was hier vorging. Aber er empfand zum ersten Male dunkel das Walten einer höheren Macht, die ihm bisher fremd gewesen war.

„Nun," fuhr jetzt Herr Weber dazwischen, „die Soldaten warten. Vorwärts mit ihm zum Richter."

Erschreckt blickte Herr Hegeler sich um. Zum Richter? Sein Schützling zum Richter? — Dann nahm er Abu Hassan, ohne ein Wort zu sagen, die Fesseln ab, ergriff ihn bei der Hand und führte ihn auf sein Zimmer.

„So ist's recht!" rief ihm Herr Weber ärgerlich nach, „jetzt wird er ihn wohl noch um Entschuldigung bitten! Glaube nur nicht, daß dem etwas geschehen wird," wendete er sich dann an den Soldaten. „Sorge dafür, daß das Pferd beiseite geschafft wird; weiter wird für dich wohl nichts zu tun sein."

Nachdem Herr Hegeler in seinem Zimmer angelangt

fall. Die Warnung vor einer einseitigen Pflege des Gemütslebens ist gerade hier gerechtfertigt, weil die Frau in der Regel in erster Linie nach dem Gefühl zu urteilen pflegt. Wir werden uns aber auch davor hüten müssen, daß etwa die schönen Seiten der weiblichen Natur ins Männliche verzerrt werden." Die höhere Töchterschule müsse eine feste Grundlage für eine spätere selbständige Erwerbstätigkeit vermitteln und zu hauspraktischer Tüchtigkeit miterziehen. Die Versammlung forderte von neuem die Verleihung des Gemeindewahlrechts an die Frauen und bewilligte 3 0 M. für ein Preisausschreiben.: „In welchem Umfang ist die Einführung volkswirtschaftlicher Unterweisung in den Lehrplan aller Mädchenschulen wünschenswert und zu handhaben?"

Die Gesamtzahl der öffentlichen Fuhrwerke in Berlin beträgt fast 12 300, darunter 3295 Straßenbahnwagen, 8096 Droschken, 715 Omnibusse usw — Bei den Straßenbahnen kamen im ersten Viertel dieses Jahres 190 Unfälle vor, 133 durch die Schuld von Wagenführern, im Betrieb der Omnibusgesellschaften 111 Zusammenstöße. Zehn Personen wurden hierbei, sowie durch Auf- und Abspringen während der Fahrt, ferner durch Umstoßen respekt ve Überfahren getötet, 39 schwer, und 30 leichter verletzt — ein trübes Bild!

Der preußische Unterrichtsminister hat sich nach der „Voss. Ztg." damit einverstanden erklärt, daß bei der Übernahme von Unterricht an Fortbildungsschulen durch Volksschullehrer bis zu vier Stunden wöchentlich von einer besonderen Genehmigung abgesehen werden darf.

Ein Reichsamt für die deutsche Sprache forderte Prof. Behaabel-Gießen auf der Hauptversammlung des Allgemeinen deutschen Sprachvereins in Breslau. Es soll das eine Anstalt sein, der das Reich Dasein und Wirksamkeit sichere; im übrigen durchaus selbständig, rein der Wissenschaft hingegeben, geleitet von Männern der Wissenschaft.

Der Allgemeine deutsche Verein für Schulgesundheitspflege, der in Bonn tagte, richtete an die Ministerien aller deutschen Staaten die Bitte, im Interesse der Förderung der Gesundheitsverhältnisse der Jugend das Turnen für Mädchen möglichst allgemein verbindlich zu machen, ferner unter tunlichster Beschränkung des Nachmittagsunterrichts an den schulfreien Nachmittagen einige Spielstunden einzurichten.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, erwartet man dort den Besuch König Victor Emanuels III. von Italien kurz vor dem am 14. Juli stattfindenden Nationalfeste. Die Königin wird ihren Gemahl wahrscheinlich nicht begleiten, da sie leidend sein soll. Frankreich ist übrigens nicht wenig stolz darauf, daß ihm zwei Monarchen, nach König Eduard von England der König Victor Emanuel Besuche abstatten, bevor das französische Staats-Oberhaupt bei jenen Souveränen Visite gemacht hat.

England. Ein Kabinettswechsel in England, nichts weniger, soll die Folge der Chamberlainschen Schutzzollpläne sein. Im Unter- wie im Oberhause haben sich die der Tarifreform des Kolonialministers abgeneigten Parteien zu einem Entscheidungskampf gerüstet. Im Oberhause werden sogar mehrere Kabinettsmitglieder an dem Feldzuge gegen Chamberlain teilnehmen. Man nimmt ziemlich allgemein an, daß der allmächtige Minister dem vereinten Ansturm unterliegen werde. Man vergißt dabei aber eins: Chamberlain hat sich ja bereits eine Rückzugslinie geöffnet. Er hat vor wenigen Tagen erst in einem offenen Briefe erklärt, daß er auf seine Tarifreform verzichten werde, falls ihm nicht die lebhafte Unterstützung aller britischen Kolonien zu teil würde. Sieht der gewandte Staatsmann, daß er mit seinem Plane nicht durchdringt, ja daß dieser seine Position gefährdet, dann wird er einfach revozieren und vielleicht die selbstbewußte Entschuldigung vorbringen, daß das englische Volk für die neuen Ideen noch nicht reif sei. Allerdings ist nicht bloß Chamberlain, sondern auch der Ministerpräsident Lord Balfour selbst in der Angelegenheit engagiert. Balfour hatte sich in der letzten Unterhaussitzung vor den Pfingstferien mit einer ebenso plötzlichen wie kühnen Schwenkung für die Chamberlainschen Reformpläne ausgesprochen. Wird er es wagen können, sich am 8. Juni, dem Tage der Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen, auf Befragen gegen den Schutzzoll im Chamberlainschen Sinne zu erklären. Das erscheint kaum möglich, und daher ist die Möglichkeit eines plötzlichen Kabinettswechsels in England immerhin nicht von der Hand zu weisen. — Die Blätter sind auch bereits über den Nachfolger Balfours vollkommen im Klaren, sie behaupten, der König werde ein liberales Kabinett berufen und mit der Bildung desselben den bekannten Führer der Liberalen Campbell Bannermann betrauen. Die Balfoursche Herrlichkeit hätte denn noch kein volles Jahr gedauert. Aber wie gesagt, Chamberlain wird sich schon zu retten wissen und vielleicht reichen seine Macht und Gewandtheit auch noch so weit, den Ministerpräsiden-

---

war, hieß er den Knaben sich setzen und sagte innig und leise: „Ich weiß, daß keine niederen Beweggründe dich geleitet haben. Du vergingst dich, um das Gebot deines Vaters zu erfüllen. Deshalb verzeihe ich dir."

Hierauf nahm er die auf dem Tisch liegende Bibel zur Hand, blätterte darin, legte das Buch aufgeschlagen vor ihn hin, zeigte mit dem Finger auf eine Stelle und fuhr fort: „Ich verweise dich auf die Worte des Herrn. Wir haben sie oftmals zusammen gelesen, ohne daß sie zu deinem Herzen gedrungen wären Lies sie jetzt noch einmal, in dieser Stunde, vielleicht verstehst du jetzt ihren Sinn."

Damit legte er die Hand auf den Kopf des Jünglings und verließ das Zimmer.

Abu Hassan sah sich hastig um, als er die Tür hinter ihm zu fallen hörte. Sie wurde nicht verschlossen. Er lief zum Fenster und sah, wie Herr Hegeler gleich darauf über den Hof nach dem Garten ging, wo auch Herr Weber und die Kinder waren.

Frau Weber war um diese Zeit in der Küche. Wenn er jetzt also davonliefe, würde ihn niemand bemerken.

Mit diesen Gedanken eilte er zur Tür. Aber als er die Klinke ergreifen wollte, fiel sein Blick auf ein an der Wand hängendes Bild seines väterlichen Freundes, das ihm plötzlich die eben durchlebten Vorgänge mit voller Lebendigkeit wieder in das Gedächtnis zurückrief.

Er sah den guten alten Mann, wie er so traurig neben dem getöteten Pferde kniete, und wie er dann, statt ihn dem Henker zu übergeben, ihn umarmt und geküßt hatte. Warum hatte er das getan?

(Fortsetzung folgt.)

ten Balfour zum Lohne für das von diesem dargebrachte Opfer der persönlichen Überzeugung vom Sturze zu retten. — Der greise Lord Salisbury, Balfour's Vorgänger, i in Hatfield so schwer erkrankt, daß sein Zustand zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß gibt.

Stadt Kreis Provinz

Stolp, 8 Juni 1903.

— Militärisches. Der Kommandeur der 35. Division Generalleutnant Kohlhoff nebst Adjutanten, Major Nagel, sowie der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade Oberst Wernitz trafen gestern 8^{24} abends hier ein, um den Eskadrons-Besichtigungen des Husaren Regiments beizuwohnen Die Herren nahmen Wohnung im Hotel Mund. Heute 7^{30} vormittags begann die Besichtigung der 4 Eskadron auf dem großen Exerzierplatz, hierauf folgte die 5. Eskadron und zum Schluß wurden die Unteroffiziere des Regiments im Schießdienst besichtigt. Heute 11^{48} vormittags traf von Schlawe kommend der kommandierende General des XVII. Armeekorps, Generalleutnant v. Braunschweig nebst Adjutanten, Major v Manteuffel, hier ein und nahm im Hotel „Preußischer Hof" Wohnung. Von heute 2 Uhr nachmittags ab wurden die Remonten der Eskadrons unter dem Reiter gesehen. Morgen werden die übrigen drei Eskadrons (3., 2., 1.) besichtigt. Die Besichtigung beginnt voraussichtlich um 8 Uhr vormittags, nach Schluß derselben fahren die Herren nach dem Regimentshause, woselbst Frühstück eingenommen wird. Mit dem Zuge 3^{55} nachmittags erfolgt die Rückreise nach Danzig bezw. Graudenz.

— Radwettfahren. Gestern fand bei gutem Wetter auf der Rennbahn des Sportplatzes Elysium das erste Radrennen in diesem Jahre statt, das eine große Menge Schaulustiger angelockt hatte. Das Rennen verlief ohne Unfall und wurden von den Fahrern, unter denen sich auch mehrere Auswärtige befanden, recht ansehnliche Leistungen erzielt. Sehr zur Belebung der Szenerie trugen die zahlreich vertretenen Motorräder bei, die mit ihrem lustigen „Töff" „Töff" wenigstens einigermaßen die langen Pausen ausfüllten. Während des Rennens konzertierte unsere Husarenkapelle unter Leitung ihres Dirigenten. Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender: 1. Erstfahren 2000 Meter, gleich 6 Runden, 3 Ehrenpreise. Von 5 angemeldeten Fahrern fuhren 4. Erster: Oskar Kayser-Stolp, zweiter: Paul Zielke Stolp, dritter: Paul Granzow-Birkow Granzow stürzt nach der ersten halben Runde, holt die verlorene Strecke aber bald wieder auf, worauf das Feld geschlossen 5Runden durchfährt. In der letzten Runde, in der Boujakewicz-Stolp stürzt und das Rennen aufgibt, geht Kayser schlank vor und geht mit großem Vorsprung als Erster durchs Ziel, das Zielke und Granzow kurz auf einander passierten. 2. Sportplatzfahren 3000 Meter gleich 9 Runden, 3 Ehrenpreise. Von 6 gemeldeten Fahrern beteiligten sich 4. Erster: Willy Seefeldt-Stolp, zweiter: Oskar Kayser-Stolp, dritter: Paul Zielke-Stolp. — Nach twa 100 Meter Fahrt stürzen Felg-Danzig, Kayser und Seefeldt, worauf das Rennen noch einmal begonnen wird. Nach 2 Runden übernimmt Kayser die Führung, den nach 2 weiteren Runden Felg ablöst. Bei der 5. Runde stürzt Felg und gibt das Rennen auf. Seefeldt geht hierauf vor Zielke und überholt in schneidigem Tempo in der letzten Runde Kayser, vor diesem mit einer halben Runde Vorsprung durchs Ziel gehend. 3. Hauptfahren 1000 Meter gleich 3 Runden, 3 Ehrenpreise. Von 6 angemeldeten Fahrern fahren 4 Erster: Emil Felg - Danzig, zweiter: Paul Becker-Stolp, dritter: Willy Seefeldt-Stolp, vierter: Oskar Kayser Stolp. — Nachdem 2 Runden in mäßigem Tempo durchfahren, setzte Felg plötzlich scharf ein und übernahm mit mehreren Radlängen Vorsprung die Führung, die ihm Becker trotz allen Anstrengungen auch nicht mehr abringen konnte, sich vielmehr mit dem zweiten Platze begnügen mußte. Etwas später folgten Seefeldt und Kayser. 4. Dauerfahren mit Motorführung 25000 Meter, gleich 75 Runden, 3 Ehrenpreise. Von 8 angemeldeten Fahrern fahren 5. — Beckers Motor funktioniert nicht und gehen ihm dadurch gegen Felg und Seefeldt am Anfange gleich 2 Runden verloren, von der er zwar nach einiger Zeit durch zeitweilig bessere Fahrt des Motors eine aufholt, dann aber wieder abfällt In der 42. Runde stürzt Seefeldt, fährt aber sofort weiter. Nach etwa einer halben Stunde hat Felg noch 27, Seefeldt 29, Becker 30, Kayser 32 und Mahnke-Köslin 34 Runden zu bewältigen. Kayser und Mahnke fahren zeitweise ohne Motorführung. Nach 58 Runden hat Becker Reifendefekt und muß ein neues Rad besteigen. Der Zweisitzermotor Beckers versagt gänzlich und muß aus der Bahn geschafft werden, wodurch Becker gezwungen ist, ohne Führung zu fahren. Nach der 62. Runde scheidet Becker aus, da er ohne Motorführung gegen Felg und Seefeldt, die noch 10 resp. 7 Runden zu durchfahren haben, nicht aufkommen kann. Der Dürkopp-Motor, der Felg führt, leistet Außerordentliches und muß als Hauptgrund für den Sieg Felgs angesehen werden, den er mit 3 Runden Vorsprung gegen Seefeldt, 8 gegen Kayser und 11 gegen Mahnke errang. Seefeldt siegte als Zweiter mit 5 Runden gegen Kayser und 11 gegen Mahnke Kayser ließ als Dritter Mahnke um 4 Runden zurück. Zum Durchfahren der 25 Kilometer langen Strecke gebrauchte Felg 43 Minuten 45 Sekunden Seefeldt 45 Min. 30 Sek. und Kayser 48 Min. und 40 Sek Zum Führen dienten außer dem „Dürkopf"- „Adler"-, „Nekarsulm"- und Brennabor-Motore. Becker und Kayser fuhren „Brennabor"-Räder, während Felg und Seefeldt „Adler" benutzten Wie Felg-Danzig ein gut Teil des errungenen Sieges seiner Motorführung verdankt, so kann Becker, der bisher unbestritten beste Fahrer Stolps, sicher 90/100 seines Abfalls dem Motor aufbürden, der ihn führen sollte. Es war dies der uns durch seine Mätzchen wohlbekannte alte Zweisitzer, der unserer Ansicht nach auf keine Rennbahn mehr paßt und der aus dem Publikum wegen seines ramponierten Aussehens treffend mit dem Namen „olle Feuerspritze" belegt wurde. 5. Motorfahren 10000 Meter gleich 30 Runden, 3 Ehrenpreise. (Auf dem Programm standen fälschlich 100000 Meter) Erster: Georg Besser-Stolp auf „Adler"-Motor, zweiter: Oswald-Berlin auf „Dürkopp"-Motor, dritter: Fritz Albrecht-Stolp auf „Adler"-Motor. Von 7 angemeldeten Motoren fahren 3. — Oswald fährt außer Konkurrenz. Diesem letzten Fahren wurde mit großer Spannung entgegengesehen und mancher Zuschauer hielt es, um allen Eventualitäten vorzubeugen, für geraten, sich hinter einen möglichst starken Pfosten der Umzäunung zu postieren, was wohl auf Konto der durch die Motore in letzter Zeit hervorgerufenen zahlreichen Unglücksfälle zu setzen ist. Aber entgegen der Art ihrer mordlustigen Sippe betrugen sich bei uns die Motor äußerst manierlich, wodurch sie hier wieder ein gut Stück in der Achtung des Publikums gestiegen sein werden. Gleich bei der ersten Runde geht Besser eine halbe Runde vor, während Oswald und Albrecht geschlossen mehrere Runden durchfahren, dann bleibt Albrecht zurück. Es entspinnt sich ein spannender Kampf zwischen Besser u. Oswald. Des letzteren „Dürkopp" läuft tadellos, kann aber gegen „Adler", der mit beängstigender Schnelligkeit die Kurven nimmt, nicht aufkommen und wird Runde um Runde geschlagen, sodaß „Adler" mit 3 Runden Vorsprung nach 15 Minuten als Sieger durchs Ziel geht.

— Stolzescher Stenographen-Verein Am Freitag fand die erste diesjährige außerordentliche Hauptversammlung statt. Es wurde beschlossen, zum Verbandstage des Pommerschen Stenographen-Bundes nach Stolz-Schrey, der in diesem Jahre am 4. und 5. Juli in Stral sund tagt, einen Vertreter zu entsenden und wurde Pau Rahn einstimmig für dieses Amt gewählt. Ein Beschluß der letzten ordentlichen Haupt-Versammlung, das Halten stenogr. Zeitschrif en betreffend, wurde aufgehoben, da derartige gleichen Angelegenheiten vom Vorstande nach bestem Dafürhalten zu ordnen sind. Der Antrag auf die Anschaffung eines Vereinsschrankes wurde genehmigt. Sodann wurde beschlossen, zur Nachfeier von Stolzes Geburtstag einen Ausflug nach Raths-Damnitz-Loitz am 21. Juni zu unternehmen.

— × Feuerlärm. Gestern Abend 9¾ Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert, weil in einer Kammer des Grundstückes Reitzer Chaussee Nr. 10 Kleidungsstücke brannten. Als die Feuerwehr an Ort und Stelle anlangte, war das Feuer durch die Hausbewohner bereits gelöscht. Der entstandene Schaden ist unbedeutend. Es wird vorsätzliche Brandstiftung vermutet.

— § Schwurgericht. Am 22. d. Mts. gelangt die Straffache gegen die Verkäuferin Clara Sidor aus Bütow wegen wissentlichen Meineides zur Verhandlung. Verteidiger ist der Rechtsanwalt Zielke.

— § Strafkammer. Sitzung den 6 Juni. Durch das Schöffengericht zu Bütow war der Tischlerlehrling Franz Lor ietz zu Bütow wegen tätlicher Beleidigung der beiden Dienstmädchen Anna Schley und Anna Strenge zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. — Der Arbeiter August Selke von hier der beschuldigt ist, zu Stolp in den letzten zwei Jahren in mehreren Fällen mit einem zehnjährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, wurde nach dem Antrage der königlichen Staatsanwaltschaft mit 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. — Der Gastwirt Otto Tell zu Reitz und dessen Knecht Franz Bon waren vom hiesigen Schöffengericht am 9 März d Js. von der Anklage des Diebstahls bezw. Beihülfe dazu freigesprochen worden. Gegen dies Urteil hatte die Amtsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen. Schluß folgt.

— Bundes-Gesangsfest in Neustettin. Für das Konzert am Sonnabend den 4. Juli, abends 8 Uhr im Reinke'schen Saale (Wettgesang der Vereine) sind folgende Lieder angemeldet: „Sängers Gebet", Gesamtchor mit Orchesterbegleitung von Kösporer (Dir.: Kantor Schievelbein). „Nachtzauber" von Storch (Männergesangverein Tempelburg). „Volkers Nachtgesang" von Neubert (Männergesangverein Köslin.) „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring (Männergesangverein Bütow). „Der lieb Herrgott hält die Wacht" von Pache (Liedertafel Stolp) „Morgenlied" von Rietz (Männergesangverein Falkenburg) „Zwei Landknechtslieder" von Attenhofer (Liedertafel Köslin). „Lied der Landsknechte auf dem Zug" von Stutz (Sängerbund Köslin). „Rheinlied" von Dregert (Liedertafel Neustettin). „Die Heimatglocken" von Feyhe (Sängerbund Köslin). „Die Türkenkugel" von Gymnasiallehrer G. Böttger Stolp (Männergesangverein Stolp) Pause von 10 Min. „Silbernes Bächlein im tiefen Tal" von Isenmann (Liedertafel Lauenburg). „Durch den Wald" von Schäffer (Liedertafel Rummelsburg). „Der Lethetrunk vom Rhein" von Beschnitt (Liedertafel Falkenburg). „Türkisches Schenkenlied" von Mendelssohn (Sängerbund Kolberg) „Wenn du im Traum wirst fragen" von Witt (Liedertafel Polzin) „Matro enblut" von Neumann (Gesangverein Zanow) „Drei Augenblicke" von Schaus (Liedertafel Belgard) „Fahr wohl! Ich hatte dich so lieb" von Schöne (Liedertafel Bärwalde). Schlußgesang: Hymne „Lobpreiset laut" Massenchor mit Orchesterbegleitung von Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha. (Dir.: Königl. Musikdir. Springer Kolberg).

— Unlauterer Wettbewerb. Das Dresdener Oberlandesgericht hat nach der „Staatsb.-Ztg." erkannt, daß die Anzeige „Konkursmassen-Ausverkauf", wenn ein solcher in Wirklichkeit nicht durch den Konkursverwalter vorgenommen ist, unter den Begriff des unlauteren Wettbewerbes fällt.

Naugard, 5. Juni. Der frühere Bürgermeister von Naugard, Bernhardt, ist von der Strafkammer in Pyrich wegen Urkundenfälschung und Unterschlagungen zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. Bernhardt ging von hier in gleicher Eigenschaft nach Schwedt a. O., zuletzt war er Bureau-Hülfsarbeiter in Wilhelmshaven, dort hat er auch seine Verfehlungen begangen.

Allerlei

— Berlin, 5. Juni. Ein neunjähriges Mädchen verbrannt. In der Waschküche des Hauses Wollankstraße 100 zu Pankow half gestern eine Frau S. einer anderen Frau beim Waschen und hatte ihre fünf Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren, um sie nicht unbeaufsichtigt zu lassen, mitgenommen. Gegen 10 Uhr abends trugen die Frauen die gereinigte Wäsche fort. Während ihrer kurzen Abwesenheit machte sich die neunjährige Margarethe S. an der Feuerung zu schaffen, wodurch eine brennende Kohle herausfiel und die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Schreiend liefen die anderen Kinder davon. Als gleich darauf Leute zu Hülfe eilten, fanden sie die Kleine, deren Kleider völlig verbrannt waren, in schrecklichem Zustande vor. Man brachte sie nach der Unfallstation in der Hochstraße, wo ihr die erste Hülfe zuteil wurde. Dann schaffte man das Kind in das Kaiser- und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhaus, wo es alsbald den Verletzungen erlag.

— Berlin, 9. Juni. Der ehemalige Direktor der Preußischen Hypotheken — Bank Eduard Sanden soll im Gefängnis gestorben sein.

— Valladolid, 5 Juni. Eisenbahnunglück. In der Nähe von Medina sind zwei Züge zusammengestoßen; 18 Personen sind verletzt, darunter einige schwer.

— Der Hamburger Schnelldampfer „Deutschland" ist infolge dichter, durch Waldbrände verursachter Rauchwolken nicht weit von Newyork auf Grund geraten. Es wird jedoch erwartet, daß er mit der nächsten Flutzeit wieder flott wird.

— Von einem Attentat auf einen Hauptmann wird dem B. L.-A aus Posen berichtet: Auf dem Truppenübungsplatz Biedrusko sind u. a. das 37. Inf.-Regt. und das Feld-Art.-Regt. Nr. 56 untergebracht. Nachts kehrten mehrere Offiziere in Zivil, die bei einem Schützenfeste in einer umliegenden Ortschaft gewesen waren, auf einem Wagen zurück. Unterwegs wurde der Wagen von Soldaten angehalten, die mitgenommen zu werden verlangten. Als ihnen dies abgeschlagen wurde, zog einer der Leute blank und der Hauptmann Maschke erhielt einen Hieb über den Kopf. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Die weltbekannte Springprozession zu Echternach in Luxemburg, die ihre Entstehung dem Aufhören der Tanzkrankheit (Veitstanz) im 14. Jahrhundert verdankt, war in diesem Jahre von 16 605 Personen besucht, darunter 39 Fahnenträger, 121 Geistliche, 3 273 Sänger und 12 165 Springer. Die Zahl der Zuschauer dürfte an 25 000 heranreichen. Unter Melodie „Adam hatte sieben Söhne" ging es 5 Schritt vor und 2 zurück oder 3 Schritt vor und 1 zurück. — Ein Ehedrama spielte sich in München-Gladbach ab. Ein Trunkenbold erschoß seine Frau und sich selbst. Zwölf Kinder trauern um die Eltern.

— Hinrichtung. Am Dienstag wurden in Liverpool die deutschen Matrosen Rau und Smith hingerichtet, die wegen des Mordes der Offiziere und Mannschaften der „Veronika" zum Tode verurteilt worden waren. Die Verurteilten behielten auch vor der Hinrichtung die gleichgültige Ruhe, die sie während der ganzen Gerichtsverhandlung an den Tag gelegt hatten. Sie schliefen gut, hatten vorzüglichen Appetit, rauchten mit Genuß und scherzten mit den Gefängniswärtern. Ihr herannahendes Ende schien sie absolut nicht niederzudrücken. Der Pfarrer der deutschen Kirche in Liverpool besuchte die Verurteilten häufig. Sein Zureden erregte anfangs bei den Verbrechern lediglich große Heiterkeit, aber es gelang dem Pfarrer, doch schließlich die hart gesottenen Sünder zum ernsten Nachdenken zu bringen. Als ihre Stunde gekommen war, ließen sich beide ohne jeden Widerstand und ohne die geringsten Anzeichen von Aufregung in der vorgeschriebenen Weise vom Scharfrichter fesseln. In dem Augenblick, wo Rau die schwarze Kappe über das Gesicht gezogen wurde, wandte er den Kopf nach dem Gefängnisgouverneur und sagte: „Ich bin an dem Tode dieser Leute nicht schuldig." Smith schien diese letzte Äußerung seines Genossen vollkommen gleichgültig anzuhören. Beide Verbrecher wurden gleichzeitig hingerichtet.

Neue Nachrichten

Berlin, 7. Juni (W. T. B.) Im Quergebäude Merseburggarten in Schönberg entstand abends in der Wohnung der Maurer Schwartz'schen Eheleute Feuer, wobei zwei Kinder verbrannten.

Berlin, 7. Juni. (W. T. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In der Besetzung der Kaiserlichen Konsulatämter sind folgende Veränderungen erfolgt: An Stelle des zum Ministerpräsidenten in Bangkog ernannten bisherigen Generalkonsuls Coates ist der Generalkonsul von Syburg in Batavia als Generalkonsul nach Yokohama versetzt worden. Das neu errichtete Generalkonsulat in Singapore ist dem Konsul Eichke daselbst und das Konsulat in Saigon dem bisherigen Konsul in Canton, Kallen, übertragen worden.

Berlin, 6. Juni. (W. T. B.) Nach von uns eingezogenen genauen Erkundigungen sind die Nachrichten betreffend das Auftreten ansteckender Krankheiten im neuen Palais darauf zurückzuführen, daß zwei Kinder einer in einem der Communs wohnenden Bedientesten-Familie an Scharlach erkrankt sind.

Wiesbaden, 7. Juni. (W. T. B.) Ihre Majestäten besuchten heute den Gottesdienst. Se. Majestät der Kaiser hatte darauf eine Konferenz wegen des Neubaues des Kurhauses mit dem Baumeister Professor Thirsch, dem Oberbürgermeister v. Ibell, Exzellenz v. Hülsen und Kurdirektor Major Ebmeyer. Um 11½ Uhr hielt Se. Majestät in der Uniform der Gardes-du-Corps eine Parade über die hiesige Garnison mit dem 3. in Homburg stehenden Bataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff Nr. 80. und der Unteroffizierschule in Biebrich ab. Ihre Majestät die Kaiserin wohnte der Parade in offenem Vierspänner bei, ebenso sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten. Der Kaiser führte alsdann die Fahnenkompagnie zum Schlosse zurück, von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen sind hier eingetroffen.

Metz, 7. Juni. (W. T. B.) Heute fand die feierliche Enthüllung des Denkmals für die am 16. August 1870 Gefallenen des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 statt.

Telegramme der „Stolper Post".

Berlin, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Der Reichsbankdiskont wurde auf 4 Proz. und der Lombardzinsfuß auf 5 Proz. erhöht.

Frankfurt a. O, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Daß der Urheber des Eisenbahnunglücks bei Drepkau verhaftet sein soll, bestätigt sich nach der Frankfurter „Oder-Zeitung" nicht. Ein der Tat verdächtiger und daraufhin verhafteter Gärtner vermochte sein Alibi nachzuweisen und wurde daraufhin freigelassen.

Marseilles, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Hier wurde der Dampfer „Liban" von dem Dampfer „Insulär" angefahren, wobei ersterer sank. Die Zahl der auf dem „Liban" befindlichen Passagiere wird auf 240 geschätzt, doch ist die offizielle Liste derselben noch unbekannt. Etwa 100 der Passagiere wurden von Dampfern aufgenommen, während die übrigen als untergegangen angesehen werden müssen. Nach dem Zusammenstoß neigte sich der „Liban" plötzlich zur Seite und veranlaßte dadurch die Passagiere auf das Hinterdeck zu flüchten und hinter dem Sommerzelt Schutz zu suchen. Dieses konnte jedoch dem Druck der Menschenmenge nicht widerstehen, gab nach und riß alle die Unglücklichen mit sich in die Tiefe. Ein herzerschütternder Schrei ertönte, worauf Totenstille herrschte, nur unterbrochen von dem Zischen der explodierenden Schiffsmaschinen. Das Unglück geschah, als die Passagiere beim Frühstück saßen, von dem sie durch das Geheul der Sirenen aufgeschreckt wurden. Als sie an Deck gestürzt kamen, sehen sie den „Insulär" mit Volldampf auf den „Liban" zukommen und ihn nach wenigen Minuten denselben rammen. In 10 Minuten sank das Schiff. Rettungsboote konnten in der kurzen Zeit nicht aufs Wasser gebracht werden. Von 28 bereits aufgefundenen Leichen konnten bisher nur 4 rekognosziert werden.

Paris, 8. Juni. (Wolffs Bureau.) Nach in der Nacht eingetroffenen Meldungen aus Paris wird die Zahl der auf dem „Liban" verunglückten Passagiere auf 117 angegeben.

Marktberichte

Stolper Marktpreise.

6. Juni 1903.	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰	6. Juni 1903.	Höchst. Preis ℳ	₰	Niedr. Preis ℳ	₰
per 100 Klg.					Kartoffeln	3	60	3	20
Roggen, gut	13	60	13	40	Richtstroh	5	—	—	—
" mittel	13	40	—	—	Krummstroh	—	—		
" gering	—		—	—	Heu	5	—		
Gerste, gut	—	—	—	—	per 1 Klg.				
" mittel	—	—	—	—	Rindfleisch v. d. Keule	1	20	1	10
" gering	—	—	—	—	" Bauchfleisch	1	—	—	90
Hafer, gut	13	80	13	40	Schweinefleisch	1	10	1	—
" mittel	13	40	13	—	Kalbfleisch	1	20	1	10
" gering	13	—	—	—	Hammelfleisch	1	30	1	20
Erbsen, gelbe z. Kochen	21	50	21	—	Speck, geräuch	1	80	1	60
Speisebohnen, weiße	40	—	35	—	Eßbutter	1	90	1	80
Linsen	60	—	50	—	Eier	2	40	2	25

Stolpmünder Schiffsliste.

(Amtlicher Bericht)

Eingang.

5. Juni. Nestved, Kap. Larsen von Rönne.
6. Juni. D. National, Kap. von Grumbkow von Stolpe Bank.
7. Juni. Conrad, Kap. Krüger von Stettin. — Ziba, Kap. Olßjon von Rügenwalde.
8. Juni. D. Stolpmünde, Kap. Kloth von Swinemünde. D. Stadt Stolp, Kap. Strahl von Stettin.

Ausgang.

4. Juni. Ane Chathrie, Kap. Knudsen nach Rönne.
5. Juni. D. National, Kap. v. Grumbkow nach Stolpe Bank.
6. Juni. Castor, Kap. Claußen nach Rönne. — D. Stolp, Kap. Perleberg nach Stettin. — D. Askania, Kap. Albrecht nach Rotterdam.
7. Juni. Conrad, Kap. Krüger nach Stettin.

Wassertiefe im Seegatt 5,20 Meter

Standesamt.

Woche vom 31. Mai bis 6. Juni 1903.

Geburten.

1 Sohn: Arbeiter Hermann Schipploch, Stellmacher Paul Kosbab (1 unehel.)

1. Tochter: Ober-Postassistent Paul Zühlke, Tischler Hermann Horn, Schneider Karl Waskow, Arbeiter Richard Woitha, Bierfahrer Karl Dobberstein, Arbeiter Albert Boll, Bahnarbeiter Heinrich Schüttkäker, (3 unehel.)

Aufgebote.

Arbeiter Adolf Swantusch und Eveline Niemann geb. Nitschke hier.

Eheschließungen.

Tischler Fritz Voß mit Klara Kempf hier, Tischler Kor Kubitz mit Maria Gliewe hier, Schmied Anton Skwierawski mit Marie Ranske hier, Bäckermeister Paul Haase Stolpmünde mit Margarete Schmidt hier.

Sterbefälle.

Restaurateur Eugen Kühlert, Kassiererin Margarete Krause, Sohn des Arbeiters Hermann Schwarz, Ehefrau des Arbeiters Karl Zielke, Wilhelmine geb. Bieck, Musiker Oskar Salowsky, Tochter des Schmiedemeisters Hermann Magdsich, Ehefrau des Bahnarbeiters Franz Petri, Rosalie geb Hoja, Tochter des Arbeiters August Lux, Witwe Henriette Kant geb. Wojahn.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,27 Morg. 6,49 Morg. 9,34 Vorm., 10,28 Vm., 4,45 Nchm., 8,29 Abds.
" Bütow: 6,38 Morg., 2,05 Nachm., 9,5 Abds.
" Danzig: 4,30 Morg., 7,37 Vm. 11,54 Vorm. 3,55 Nm., 6,18 Abs., 9,39 Abds.
" Lauenburg: 9,49 Abds.
" Neustettin: 6,38 Morg., 2,05 Nachm. 4,50 Nachm.
" Rummelsburg: 11,58 V., 9,15 A.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 7,32 Vorm., 3,49 Nm. 9,04 Abs. 9,34 Abs. 12,50 Nacht.
" Bütow: 8,19 Vorm. 3,40 Nchm. 9,07 Abends.
" Danzig: 9,29 Vorm. 10,22 Vorm. 2,42 Nachm. 4,39 Nachm., 8,24 Abds. 12,20 Nachts.
" Lauenburg: 6,33 Vorm.
" Neustettin: 9,22 Vorm., 3,40 Nm., 9,07 Abds.
" Rummelsburg 8,18 V., 11,40 V.
" Stettin: 11,48 Mittags.

Stolpethalbahn.

ab Stolp 5,55 Morg., 12* Mittags 4,50 Nachm.
an Rathsdamnitz 6,48 Vorm. 12,53* Nachm. 5,43 Nachm.
an Muttrin 7,27 Vorm. 1,27* Nachm. 6,17 Nachm.
ab Muttrin 7,33 Vorm. 1,37* Nachm 6,37 Abends.
ab Rathsdamnitz 8,12 Vorm., 2,11* Nachm., 7,22 Abds.
an Stolp 9,05 Vorm. 3,04* Nachm. 8,15 Abends.

* Verkehren vom 21. Juli 1903 täglich, sonst nur Mittwochs und Sonnabends.

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp	10,35 Vorm., 6,20 Abends.
an Schmolsin	12,42 Nachm., 8,32 Abends.
an Zezenow	2,3 Nachm., 9,27 Abends.
ab Zezenow	5,46 Vorm., 2,53 Nachm.,
ab Schmolsin	6,41 Vorm., 3,45 Nachm,
an Stolp	9,00 Vorm. 6,00 Abends

Bekanntmachung.

Gelegentlich der morgenden Verpachtung der Aukerparzellen sollen 2 Wiesen am Grünen Wege, hinter dem Böttchermeister Hoepner'schen Grundstück **am Dienstag, d. 9. d. Mts., nachm. 4½ Uhr** an Ort und Stelle auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Stolp, den 8. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr in Stolp, Chausseestraße Nr. 17 folgende Gegenstände: Kleiderspinde, Tische, Stühle, 1 Küchenspind, 1 Schenke, ein Sofa, Spiegel, 1 Schreibsekretär, 1 Kommode, Bettstellen, Betten, Lampen, 1 Häckselmaschine, 1 Einspänner-Ackerwagen sowie Haus- u. Küchengeräte usw. meistbietend, gegen bare Zahlung verkaufen. Die Sachen sind gebraucht und am Tage der Versteigerung von 7 Uhr ab zu besichtigen.

Jsidor Schapira,
Auktionator,
Goldstr. 5

Freiwillige Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Mittwoch,** den 10. Juni, vormittags von 9 Uhr ab im Saale des Herrn Buggert, Synagogenstraße 2 **wegen Verzuges** folgende Gegenstände als:

2 Fichten-Kleiderspinde, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Mahag.-Spiegel mit Marmorplatte, 2 Waschkommoden, mehrere Tische, 6 Wiener Rohrlehnstühle, 9 Rohrstühle, eiserne Bettstelle mit Roßhaarmatratze, 1 Kommode, Teppiche, Porzellan und Glassachen, mehrere Stand gute Betten, Portiéren, Herren- u. Damen-Kleider, sowie Haus- u. Küchengerät

öffentlich, meistbietend, versteigern. Die Sachen sind gebraucht und können am Tage der Versteigerung von 7 Uhr ab besichtigt werden.

Heinrich Fick,
Auktionator und gerichtlich vereid. Sachverständiger,
Höhlenstr. 10.

Freibank.
Dienstag nachm. 3 Uhr
Fleisch-, Talg- u. Schmalz-Verkauf.
Die Schlachthof-Direktion.

Telegramme!

Kopenhagen, den 1. Juni:	10 Kilometerfahren	**Erster:**	Demke	auf **Brennabor.**
	50 Kilometer-Fahren . . .	**Erster:**	Demke	auf **Brennabor.**
	Vorgabefahren	**Erster:**	Orla Nord	auf **Brennabor.**
Genua, den 1. Juni:	Vorgabefahren	**Erster:**	Kudela	auf **Brennabor.**
Brandenburg a. H, den 1. Juni:	Hauptfahren	**Erster:**	Herr N.	auf **Brennabor.**
	"	**Zweiter:**	Herr X.	auf **Brennabor.**
	Vorgabefahren	**Erster:**	Herr N.	auf **Brennabor.**
	"	**Zweiter:**	Herr X.	auf **Brennabor.**

Alle Sieger fahren nur

BRENNABOR.

Radwettfahren Stolp.

den 7. Juni 1903.

Sportplatzfahren	Erster Preis auf	„Adler“.
Hauptfahren	„ „ „	„Adler“.
„	Dritter „ „	„Adler“.
Dauerfahren	Erster „ „	„Adler“.
„	Zweiter „ „	„Adler“.

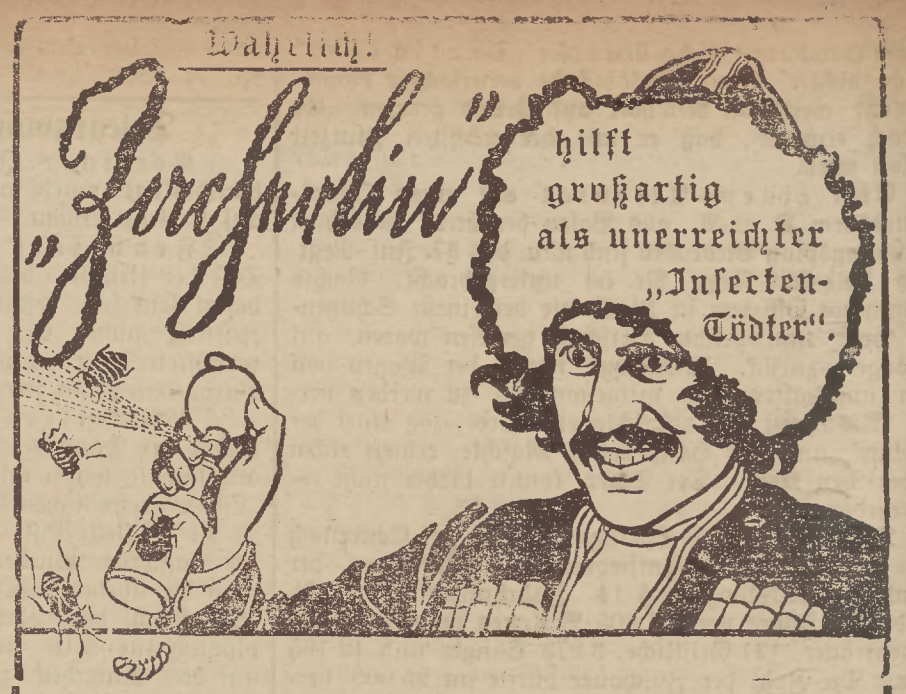
Das Hauptereignis des Tages:

Motorrennen	Erster Preis auf	„Adler“.
„	Zweiter „ „	„Adler“.

Radler fahr „Adler“.

Generalvertreter:

Alb. Isecke.



Kaufe aber „nur in Flaschen.“

In Stolp: bei Herrn Gust. Abt Nachfg., Julius Meinke.
In Köslin: bei Herrn Gebr. Breidenbach, F. Magdalinski.
In Lauenburg: bei Herrn Ernst Thiele.
In Neustadt: bei Herrn A. Ziemens.
In Rügenwalde: A. Scheske.
In Rummelsburg: bei Herrn Arthur Grüning.
In Schlawe: bei Herrn Carl Lehrke.
In Stolpmünde: bei Herrn Georg Krause.
In Zanow: bei Herrn F. Avé Lallement.

Achtung!

Zum Alleinverkauf für Stolp eines ganz neuen patentierten

Kleiderwassers

Triumph,

welches voll und ganz den Anforderungen der Damenwelt genügt, unentbehrlich, nicht sichtbar beim Tragen wird ein Konfektionsgeschäft, auch gewandte **Dame** gesucht. Kein Risiko, guter Verdienst. Offerten an **A. Voigt, Landsberg a. W.,** Schönhofstr. 15.

Billiges, trockenes u. gesundes

Brennholz,

so lange Vorrat reicht.

Buchen-, Elsen- und Birken-Kloben,
p. Meter 5 u. 6 Mark,
zerkleinert p. Meter 6,75 Mark,
Buchen-, Elsen- und Birken-Rundholz,
gemischt mit etwas Knüppel, p. Meter 4,00 Mk.
Gemischtes Fichten-Knüppel- und Rundholz,
p. Meter 3,50 Mark
offeriert frei Käufers Türe

A. Nikrant,
Mittelstraße 7.

Lupinen,
Senf,
Buchweizen
offeriert

Stolper landw. Konsum - Verein
E. G. m. b. H.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer,
Köchin,
München, Buttermelcherstraße 11/1 r.

Frauen-Schönheit!

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt: Radebeuler **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd. allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pf. bei: **J. C. Weller Nachf.; H Weiss; O Giese;** in **d. Blücher-Apotheke, Hans Raddatz** in Stolp.

In Stolpmünde: Apoth Simon.

Verdingung.

Für den Neubau des v. Lettow-Pomeiske-Stiftes, — Poetensteig 21 — sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

		Gebühren:
Titel 1,	Erd- und Maurerarbeiten	2,00 Mk.
„ 2a,	Klinker, Hintermauerungssteine, Verblender .	0,75 „
„ 2b,	Sand und Kies	0,50 „
„ 2c,	Zement	0,50 „
„ 3,	Zimmerarbeiten und Materialien	2,00 „
„ 4,	Tischlerarbeiten	1,50 „
„ 5,	Schlosserarbeiten	1,50 „
„ 6,	Glaserarbeiten	1,00 „
„ 7,	Töpferarbeiten	0,75 „
„ 8,	Malerarbeiten	1,50 „
„ 9,	Klempnerarbeiten	1,00 „
„ 10,	Dachdeckerarbeiten (Zementfalzziegel)	0,50 „
„ 11,	Eiserne Träger und Unterlagsplatten	1,00 „
„ 12,	Kunststeintreppen	1,00 „
„ 13,	Schmiedearbeiten	0,75 „

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen und Preisangebotsformulare sind einzusehen im Bureau des Herrn Architekten **Koch,** Präsidentenstr. 3, daselbst sind dieselben auch erhältlich gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung der Schreibgebühren und zwar für die hinter den Titeln aufgeführten Beträge.

Die versiegelten und mit Aufschrift versehenen Angebote sind daselbst bis Freitag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Das Kuratorium des v. Lettow-Pomeiske-Stiftes.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den **Lebensfall,** zur Erhöhung des Einkommens, zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst.** Auf Wunsch portofreie Übersendung der Renten **ohne Lebenszeugnis** an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallenbach** in **Stolp i. Pom.,** Hospitalstr. 31.

Man fordere überall

Henkel's Bleich-Soda

Unübertroffenes Waschmittel.

Hier lagern als unanbringlich: zwei Postanweisungsbeträge von 7 M 40 Pf. aus Stolp (Pomm.) 1 nach Neustettin vom 13. November 1902 und 5 M. 80 Pf. aus Stolp (Pomm.) 2 nach Memel vom 14. November 1902.

Die Empfangsberechtigten haben sich bis 10. Juli 1903 zu melden, widrigenfalls darüber zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Köslin, den 5. Juni 1903.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Kranich.

Wegen Baubeendigung sind selten billig abzugeben:

ca. 5300 m gebrauchte Feldbahngleise nebst Weichen und ca. 75 Stahl-Lowries,

z. Zt. bei Bublitz lagernd.

Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre **A 75** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Danzig.**

Wer Stelle sucht verl ge die Deutsch- anzeig n t Eßlingen

Technikum Sternberg (Meckl.)
Maschinenb., Elektrotechn., Baugew.- u. Tiefbauschule. Laufender Unterricht.

Opel-Mars-Corona-

Fahr- und Motor-Räder

beste u. leichtlaufendste Räder der Neuzeit.

Vertreter: Hermann Klemm,
Mittelstrasse 15.

Reparaturen werden gut und billig in meiner Werkstatt ausgeführt

---

Meiner sehr werten Kundschaft sowie dem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein

Verkaufslokal

für Backwaren

in meinen zweiten Geschirr- u. Spielwarenladen verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Hugo Weith,
Goldstraße Nr. 5

Verein junger Kaufleute 1878

(E. V.)

Mittwoch, den 10. Juni cr., abends 8½ Uhr, Klein's Hôtel:

Außerordentliche

Hauptversammlung.

Die Tagesordnung wird durch Kurrende bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Die Städtische Badeanstalt
nebst Schwimmbassin an der Lachsschleuse
ist jetzt eröffnet.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Für Haus, Reise und Sommerfrische:

Spiritus-Kocher

in allen Ausstattungen u. Preislagen
Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.

Pommersche Spiritus-Verwertungs-Genossenschaft
E. G. m. b. H.
Stettin, Kleine Domstr 11.

In **Stolp** zu beziehen durch:
G. Denzer. C. F. Gysae. R. Hänsch.
A. Jsecke.

Wallhaus-Garten.
Inh: H. Recoschewitz.
Kgl. Musikdirigent a. D.
Dienstag, d. 9. Juni 1903.
Gr. Militär-Konzert.
Direkt. Herr **Emil Bögel,**
Königl. Musikdirig.
Anfg. **8** Uhr. Entree 30 Pf.
Zehner-Billets
(10 Stück 2,00) wie bekannt.

In unserer **Vilgelower Forstparzelle** verkauft unser Aufseher **Jantz** von **Montag, d. 8. Juni** ab

kiefern. Kloben	zu M.	17	Mtr.
„ Rundholz	„ „	12,	„
„ Knüppelholz	„ „	7.	„

und **Kiefernstrauch** die Einspännerfuhre M. 1,00,
„ Zweispänner „ „ 1,50.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Brennholz
ungeflößt und **trocken**
in Kloben und in beliebigen Längen zerkleinert offeriert die
Dampfbrennholz-spalterei
von **Decker & Blau.**
Telephon Nr 70. Stephanpl 7.
B. N. Leute zum Fortpacken werden **kostenfrei** g stellt.

D. O.

---

ff. Aufschnitt,
Pfd. 1,40—2,00 Mk.
Alle Sorten
Wurstwaren.
Täglich Eintreffen von Stolpmünder
Spickflundern u. Räucher-Aalen
empfiehlt
G. Köhnemann,
Blücherplatz 14.

Ia Grau Packpapier
in verschiedenen Formaten offeriert **sehr billig**
A. Goldstein,
Hospitalstr. 29.

Henkels Bleich-Soda

---

ff. Matjeshering
Stück 10 und 15 Pfg.
empfiehlt
A. P. Hillebrand.

---

1 Wohnung von 3—4 Zim. und Zubeh. Friedrichstraße 16

1 Wohnung, von 3 Zim., Badezimmer mit Klosettspülung u. Zubeh. Friedrichstr. 24 vom 1. Oktober zu verm.
A. J. Birr, Bahnhofstr. 14.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zu Nr. 132 der „Stolper Post“.

Deutschland.

Rede des Kaisers beim Frankfurter Gesangwettstreit.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Nach Schluß des heutigen Wettgesanges um 12 Uhr versammelte der Kaiser im Fürstenzimmer der Festhalle die Dirigenten aller Gesangvereine um sich und hielt in Gegenwart des Kultusministers Studt, des Wirkl. Geheimrats v. Lucanus und des Grafen Hochberg eine längere Ansprache. Dieselbe hatte nach dem „Lok.-Anz.“ etwa folgenden Wortlaut:

„Ich bin Ihnen dankbar für den Eifer, mit dem Sie sich Ihrer Aufgabe gewidmet haben und für die große Zahl, in der Sie erschienen sind. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß bei der großen Menge von Zeit, die die ernste Arbeit in Anspruch nimmt, doch die Pflege der Kunst in Deutschland nicht leidet. Ich muß vor allem staunen, daß die Arbeiter, die Tags über in schlechter Luft und Kohlenstaub und Hitze sich aufhalten, hier Leistungen zu Tage gefördert haben, die man nur mit Bewunderung anhören konnte. Auf der anderen Seite muß man sich fragen: wie viele schlaflose Nächte haben Sie opfern müssen, um auf diese Höhe der Technik zu gelangen? Und hier setzt das ein, was Ich gegen Ihre Leistungen einzuwenden habe.

In der Instrumentalmusik sind wir schon auf dem Gipfel der Kompliziertheit angelangt; das mag charakteristisch sein, das gebe Ich gerne zu, aber schön ist es nicht. Wenn aber diese Art noch auf den Gesang übertragen wird, so vergessen Sie, daß die menschliche Stimme ihre Grenzen hat. Beweis dafür, wohin diese Art zu komponieren führt, ist, daß die meisten Vereine den Preischor schon einen halben Ton zu hoch angefangen haben, weil ihnen die Aufregung, ob sie technisch die Sache beherrschen würden, nicht die Ruhe ließ, die richtige Höhe zu finden. Sie dürfen nicht Dinge machen wollen, wie der philharmonische Chor in Berlin. Sie müssen sich auf den Volksgesang verlegen, nicht auf die Musik in großem Stil; das überlassen sie anderen. Ich verlange nicht von Ihnen, daß sie nur Volkslieder singen, aber diese müssen mehr gepflegt werden. Hier in Frankfurt a. M. ist im Jahre 1838 von Kalliwoda das schöne „Deutsche Lied“ komponiert worden, keiner von Ihnen hat es gesungen. In der Nähe haben sie hier den Rhein. Wer von Ihnen hat ein rheinisches Volkslied gesungen? Bei allem, was wir Gutes gehört haben, kann Ich Ihnen sagen, wenn ein einziger von Ihnen Mendelssohns: „Wer hat dich du schöner Wald“ gesungen hätte, es wäre eine reine Erlösung für uns gewesen. Meine Herren, ich sage noch einmal, Ich kann Ihre Leistungen nur bewundern, aber sie befinden sich nicht auf dem richtigen Wege. Ich werde jetzt eine Volksliedersammlung veranstalten lassen, die Sie für weniges Geld beziehen können. Die studieren Sie und zeigen Sie dann auf dem richtigen Wege, wenn wir das nächste Mal versammelt sind, Deutschland und dem Auslande, welch eine Fülle von Poesie und Kunst im deutschen Volksliede vorhanden ist.“

Der Chef des Zivilkabinetts verlas sodann ein Promemoria, welches das Preisrichterkollegium verfaßt hatte. Im Gesangwettstreit sind zum engeren Wettbewerb zugelassen worden: der Aachener Verein „Konkordia“, der Kölner Männer-Gesangverein, der Bremer Lehrer-Gesangverein, die München-Gladbacher Liedertafel, der Berliner Lehrer-Gesangverein und die Berliner Liedertafel, der Potsdamer Männer-Gesangverein, der Essener Gesangverein „Sanssouci“, der Essener Verein „Konkordia“.

Das Kaiserpaar nahm das Frühstück beim Prinzen und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ein.

Die zur engeren Konkurrenz zugelassenen Vereine begannen nachmittags um 3½ Uhr. Zum sogenannten Stundenchor wurde das Volkslied von unbekanntem Dichter, komponiert von Kienzl, gewählt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten zunächst in der Hoflage die aufgestellten Ehrenpreise. Beim Herantreten an die Logenbrüstung wurden sie von Fanfaren und begeisterten Hochrufen der Zuhörerschaft begrüßt. Die zugelassenen Vereine sangen das Preislied in alphabetischer Reihenfolge. Nach Beendigung des Wettsingens zogen sich die Preisrichter zurück. Den Kaiserpreis errang der Berliner Lehrer-Gesangverein. Ferner erhielten zweite Preise der Kölner Männergesangverein, der Sängerchor des Offenbacher Turnvereins, die Berliner Liedertafel, dritte Preise der Potsdamer Männergesangverein, der Gesangverein „Konkordia“-Aachen, der Bremer Lehrergesangverein und der Krefelder Sängerbund, vierte Preise die Liedertafel München-Gladbach, die Gesangvereine „Sanssouci“-Essen, „Konkordia“-Essen und Männergesangverein Essen.

Stadt, Kreis Provinz

Der Nachdruck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.

Stolp, 8 Juni 1903.

— Schlachthof. Vom 2. bis 6. Juni wurden geschlachtet: 2 Bullen, 1 Ochse, 26 Kühe, 26 Kälber, 56 Schafe, 108 Schweine und 2 Pferde. Von auswärts zur Beschau vorgelegt: 12 Rinderviertel, 4 Kälber und 6 Schweine.

Regenwalde, 5. Juni. Der Besitzer Bernhard Hinz in Batznitz ließ sich in Greifenberg rasieren. Ein kleiner Pickel, der durch das Rasiermesser getroffen war, fing bald an zu jucken und zu schmerzen. Am dritten Tage stellten sich Schüttelfrost und Fieber ein, Gesicht und Arme schwollen an und nahmen eine bläuliche Färbung an. Nach kurzer Bewußtlosigkeit trat am Tage vor Pfingsten der Tod ein. Hinz hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern.

Kolberg, 5. Juni. Das schreckliche Unglück, das gestern durch den Einsturz des Seitenteils eines im Bau befindlichen Hauses in der Veilchenstraße sich ereignete, hat drei Menschenleben gefordert. Drei Brüder, der Maurerpolier Theodor Bolduan, 30 Jahre alt, Maurer Wilhelm Bolduan, 34 Jahre alt, und der Maurer Gustav Bolduan, 22 Jahre alt, wurden verschüttet und konnten erst nach mehrstündiger, harter Arbeit der Feuerwehr als Leichen, teilweise arg verstümmelt, unter den Trümmern hervorgezogen werden. Der erstere hinterläßt eine Frau und vier Kinder im Alter von 8, 7, 5, und einem Jahre, der zweite eine Frau und zwei Kinder im Alter von 9 und 6 Jahren, der dritte eine Braut. Herzzerreißende Szenen spielten sich auf der Unglücksstelle ab, wo die Mütter der drei Verunglückten, sowie die Frauen, Braut und Anverwandte zugegen waren. Die Leichen wurden nach der Leichenhalle des neuen Krankenhauses gebracht. Die Freiwillige Feuerwehr, deren Mitglied der eine der Verunglückten war, hat den Hinterbliebenen eine Summe für die nächsten Ausgaben zur Verfügung gestellt. Die Stützen des Treppenhauses sollen zu früh entfernt worden sein, dadurch ist dieses und der nach dem Hof zu gelegene Teil des Gebäudes eingestürzt. Der noch stehen gebliebene Teil wird jedenfalls niedergelegt werden müssen.

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 6. Juni 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stettin: Weizen 164—165, Roggen 132—135, Gerste —, Hafer 135—140, Kartoffeln —, Saathafer — M.

Anklam: Weizen 163, Roggen 130, Gerste 138, Hafer 136. Kartoffeln — M.

Stralsund: Weizen 158, Roggen 128, Gerste 140, Hafer 140, Kartoffeln 40 M.

Platz Stettin: Weizen 164—165, Roggen 132—133, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.

Platz Anklam: Weizen 163, Roggen 130, Gerste 138, Hafer 136, Kartoffeln — M

Platz Danzig: Weizen 167—168, Roggen 127, Gerste 125, Hafer 125. Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittelung: Weizen 164, Roggen 133, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 173,75. Liverpool Weizen 178,—, Odessa Weizen 164,—. Riga Weizen 174,50, Newyork Roggen 138,25, Odessa Roggen 138,75, Riga Roggen 148,— Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 6 Juni. Wetter: Schön. Barometer 760. Thermometer + 16 Grad. Wind O

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Landmarktspreise.

Weizen 162—164 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 134—136 M. per 1000 Kilo bez
Gerste 130—135 M. per 1000 Kilo bezahlt.
Hafer 144—146 M. per 1000 Kilo bezahlt.
Heu 2.50—3.00 M. per Ztr. bezahlt.
Stroh 25 30 M. per Schock bezahlt.
Kartoffeln 50—55 M. per 24 Zentner bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 6. Juni.

Dtsch. Reichsanleihe	3½	101.80 bz	Rumän am. Rente	5	99.10 G
= =	3	91.30 bzG	Rum. Rente 1889	4	86 90 bzG
Preuß. Konsols	3½	101 60 bz	Russ. St.-Anleihe	4	—.—
= =	3	91.40 bzG	Ungar. Goldrente	4	101 90 G
Pom. Pfandbriefe	3½	99.75 bz	= Kronenrente	4	100.20 bzB
= =	3	89.70 bzG	Berl.Hyp.-Pfandbr.	4	99.50 bzG
Ostpreuß. =	3½	99.60 bz	Pr. = (abgest.)	4	88.10 G
Westpreuß. =	3½	100.50 G	Reichsbank-Anleihe		151.50 bzG
Pom. Rentenbriefe	4	103.90 bz	Dtsch. Bank-Aktien		209.10 bz
= =	3 ½	99.90 bzG	Varziner P.-F. Akt.		193.60 G
Chinesische Anleihe	5	100.90 bz	Gelsenkirch. Bergw.		176.— bz
= =	4 ½	92.90 bzB	Hörder St.Pr. Anl.		110 60 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 3½, Lomb. 4½ %.

Am 9. Juni
Sonnenaufgang 3 Uhr 20 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 22 Min.